Sonntag, 28. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9755.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Berathung mit geringen Abänderungen das Competenzgesetz an und setzte in einer Abendsitzung die Berathung der Städteordnung fort.

Das Herrenhaus erledigte eine Anzahl Petitionen aus Westfalen, betreffs des Religionsunterrichts in den Volksschulen durch Uebergang zur Tagesordnung, sowie zahlreiche andere Petitionen nach den Anträgen der Commission.

Salzburg, 27. Mai. Das Domcapitel wählte heute den Abt Eder zum Erzbischof von Salzburg.

San Sebastian, 27. Mai. Ein Erlaß Quesada erklärt in den Baskenprovinzen und in Navarra den Belagerungszustand und setzt die Kriegsartikel in Kraft.

Plymouth, 27. Mai. Das deutsche Mittelmeer-Geschwader ist heute früh in Plymouth-Sound angekommen. Der Aviso „Pommerania", der gestern nach Portland geschickt ist, folgt nach.

Deutschland.

△ Berlin, 27. Mai. Die dem Bergbau zugeschriebenen Zerstörungen in Iserlohn gaben in der vorgestrigen Sitzung der Gemeinde-Commission nochmals zu lebhaften Debatten mit den Vertretern der Staatsregierung Anlaß. Der dortige Bergwerksverein hatte sich mit ausführlichen Gegenerklärungen gegen die Petition der Stadt an das Abgeordnetenhaus gewandt und gebeten, über diese zur Tagesordnung überzugehen. Namentlich glaubte er durch ein Erkenntniß des Appellgerichts in Hamm, welches die Klage der katholischen Kirchengemeinde in Iserlohn auf Schadenersatz für die eingestürzte katholische Kirche Ende des vorigen Monats abgewiesen hat, den Beweis liefern zu können, daß der Bergbau die Zerstörungen nicht verschulde. Das mittlerweile bekannt gewordene Erkenntniß stellt jedoch fest, daß zwar der Bergbau nicht die erste Veranlassung der Beschädigungen sei, daß er aber zu der Vergrößerung des Schadens beigetragen und mitgewirkt habe. Es weist die Klage nur um deswillen ab, weil erstens das Maß, in welchem der Bergbau beigetragen hat, nicht festgestellt ist, und weil ferner zur Geltendmachung der Ersatzansprüche für diese Mitwirkung bei der Beschädigung eine neue Klage angestellt werden müsse. Da auch im Uebrigen von dem Bergwerksvereine neue Thatsachen von entscheidender Bedeutung nicht vorgebracht waren, so beschloß die Commission, auf Antrag des Abg. Knebel, mit allen gegen eine Stimme, die Petition durch die Beschlüsse, welche bereits früher über die aus Oberhausen und Iserlohn eingegangenen Petitionen gefaßt worden sind, für erledigt zu erklären.

N. Berlin, 26. Mai. In der Sitzung der Reichsjustizcommission vom 24. Mai wurden zunächst der zehnte und eilfte Titel des Gerichts-Verfassungsgesetzes (Gerichtsschreiber, Zustellungs- und Vollstreckungsbeamte) ohne Abänderung genehmigt. In dem folgenden, von der Rechtshilfe handelnden Titel (§§ 127—138a.) wurde der § 136, Abs. 3, nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt, ein Antrag auf Streichung des § 138a. dagegen abgelehnt. Im Uebrigen führte der Titel zu keinen Erörterungen. In dem dreizehnten Titel (Oeffentlichkeit und Sitzungspolizei) entstand eine lebhafte Debatte über den Regierungsantrag, den § 140c., welcher bestimmt, daß die Verkündung der Urtheile in allen Fällen öffentlich erfolgen soll, zu streichen. Das Resultat war, daß die Bestimmung mit großer Mehrheit aufrechterhalten wurde. Bei § 140a. wurde auf Antrag des Abg. Dr. Zinn beschlossen, daß bei Klagen in Entmündungssachen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden kann, wenn eine der Parteien es beantragt. Eine längere Discussion entspann sich über die von der Sitzungspolizei handelnden §§ 144—147a., zu welchen der Abg. v. Puttkammer verschiedene Anträge gestellt hatte, welche namentlich bezweckten, das Beschwerderecht gegen Beschlüsse, welche eine Ordnungsstrafe gegen Ungebühr verhängen, zu beschränken. Von diesen Anträgen fanden diejenigen Annahme, durch welche der Amtsrichter in seinen Befugnissen den Collegialgerichten gleichgestellt, die Beschwerde gegen Beschlüsse des Oberlandes-Gerichts für unzulässig erklärt und das Oberlandes-Gericht zur Beschwerdeinstanz für sämmtliche derartige Beschwerden erklärt wurde. Im Uebrigen blieb die Commission bei den Beschlüssen erster Lesung. § 148 wurde mit der vom Abg. Struckmann beantragten Modification angenommen, daß es der Aufnahme des Protokolls nicht bedarf, wenn eine bei der Verhandlung nicht betheiligte Person entfernt wird. Der Titel von der Gerichtssprache (§§ 150—157) führte zu keinen Discussionen. In dem fünfzehnten Titel (Berathung und Abstimmung) wurde § 158a., Abs. 2, in einer veränderten vom Abg. Thilo beantragten Fassung angenommen, § 162a. gestrichen, dagegen ein Antrag auf Streichung des § 163, der von der Verpflichtung der Geschwornen und Schöffen zur Amtsverschwiegenheit handelt, abgelehnt. In dem letzten Titel (Gerichtsferien) wurde dem Antrage der Regierungen entgegen der Beschluß, welcher die Gerichtsferien auf 2 Monate (15. Juli bis 15. September) festsetzt, wiederholt, § 165 aber mit einigen unerheblichen Modificationen angenommen. Hiermit ist die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes — abgesehen von dem erst nach Pfingsten zur Berathung gelangenden Titel von der Rechtsanwaltschaft und einigen wenigen ausgesetzten Punkten — beendigt. Am Freitag Abend wird mit der zweiten Berathung der Strafprozeßordnung begonnen werden.

* Rheinischen Blättern zufolge soll nunmehr in der Rheinprovinz auch mit der Bildung evangelischer Kreisschulinspectionen vorgegangen werden.

— Die Eröffnung der diesjährigen internationalen Ausstellung in Brüssel für Gesundheitspflege und Rettungswesen wird, dem Vernehmen nach, nicht wie ursprünglich beabsichtigt, am 15. Juni, sondern erst etwas später erfolgen. Nach den neueren Dispositionen soll der 25. Juni für die Eröffnung in Aussicht genommen sein.

Lissa, 24. Mai. Im Auftrage der Königl. Regierung zu Posen ist nach einer der „Ostd. Z." zugegangenen Mittheilung vor den versammelten Magistratsmitgliedern durch den ganz unerwartet eingetroffenen Landrath des hiesigen Kreises der Bürgermeister Reimann in Folge vielfacher Beschwerden bis auf Weiteres aller seiner Aemter enthoben und als einstweiliger Vertreter der Stadtrath Scheibel eingesetzt worden.

Schweiz.

Bern, 23. Mai. Letzten Sonntag hat die katholische Kirchengemeinde in der Stadt St. Gallen endgiltig ihre Ablösung von der römisch-katholischen Dompfarre und Bildung einer christkatholischen Gemeinde beschlossen. Eine Fünfer-Commission wurde mit der Berathung und Vorlage geeigneter Ausführungsvorschläge beauftragt. — Von der Gotthardbahngesellschafts-Direction mit einem Gutachten über die Frage beauftragt, ob die Gesellschaft zur Auszahlung des mit Juni verfallenen Actienzinses verpflichtet sei, haben Dr. Ullmer und Dr. Vogt in Zürich diese Frage bejaht. Die Actionäre der Gotthard-Bahn sowie die an dem Unternehmen betheiligten Cantone sind vom Verwaltungsrathe auf den 26. Juni zu einer Generalversammlung nach Luzern einberufen worden. Es ist dies die vierte, welche seit der Bildung der Gesellschaft stattgefunden hat. Leider werden die Actionäre in derselben nicht viel Gutes zu hören bekommen. Was die Absichten der Regierungen Italiens und des Deutschen Reiches betrifft, verlautet noch immer nichts Bestimmtes; nur so viel scheint sicher, daß Bundesrath Hammer, der seitherige schweizerische Gesandte in Berlin, welcher schon längst auf seinen Posten nach Bern zurückgekehrt sein sollte, einzig und allein durch die Gotthardbahn-Angelegenheit noch daselbst zurückgehalten ist.

Frankreich.

⁑ Paris, 25. Mai. Die Erklärungen Lord Derby's und Disraelis im englischen Parlament, wonach das Cabinet von St. James offen seinen Beitritt zu den Beschlüssen der Berliner Conferenz verweigert, haben hier starken Eindruck gemacht, und man verhehlt sich nicht, daß sie auf die französische Politik merklichen Einfluß üben werden. Die Sprache der hiesigen Blätter hat sich einigermaßen verändert, wie aus folgenden Bemerkungen der „Republique" hervorgeht. Das Gambetta'sche Blatt hält aufrecht, daß der Duc Decazes wohl gethan habe, sich bisher der gemeinsamen Action der drei Kaiserreiche anzuschließen: „Aber, fährt er fort, wenn der Beitritt zum Berliner Memorandum von Seiten unseres Ministers des Auswärtigen correct gewesen ist, so leuchtet darum nicht minder ein, daß der Minister nicht unwiderruflich die Verpflichtung hat eingehen können, in allen Punkten die Politik der drei Kanzler zu befolgen. Es ist natürlich, daß er sich seine Freiheit vorbehalten mußte für den Fall, daß neue Begebenheiten die jetzige Lage ändern sollten. Wir würden es nicht verstehen, daß Frankreich sich bei Seite hielte, wenn es gilt, die Sicherheit der Europäer und Christen im Orient zu verbürgen; wir glauben, daß sie ihrerseits jede wirksame Maßregel suchen und gelegentlich in Vorschlag bringen muß, um die Wiederherstellung des Friedens auf der Balkan-Halbinsel zu ermöglichen; aber wenn irgend eine Revolution die Gestalt der Dinge im Orient ändern sollte, oder wenn die politische Existenz des ottomanischen Reiches gründlich gefährdet würde, so müßte das Pariser Cabinet in aller Freiheit seine Entschlüsse fassen. England kann zögern gegenüber der Möglichkeit einer bewaffneten Intervention in der Türkei; auch für uns muß das ein Gegenstand ernstlichen Nachdenkens sein. Indessen wollen wir noch glauben, daß die Integrität des ottomanischen Reiches nicht bedacht ist, und daß es sich nur um die Umgestaltung in einigen seinen Provinzen, wie den Uebergang vom Zustand des directen Unterthans zum Zustand des Vasallen oder Zinspflichtigen handelt." Die Débats besprechen auch jetzt noch diese ganze Angelegenheit als eine solche, bei welcher Frankreich nur in untergeordnetem Maße interessirt wäre, und fahren fort, die bisherigen Bemühungen der drei Kaiserreiche als gänzlich nutzlos zu kritisiren.

Belgien.

Brüssel, 24. Mai. Die Session der Repräsentantenkammer hat heute, ehe sie sich auf unbestimmte Zeit vertagte, noch mit einem rechten Knalleffect geendet. Die Convention mit Holland wegen des Hafens und Canals von Terneuzen ist mit 58 gegen 42 Stimmen verworfen worden, und damit hat das Ministerium Malou eine grausame Niederlage erlitten. Es ist nicht die materielle Seite der Frage, welche diesen auffallenden Ausschlag hervorgerufen hat, denn über diese ließ sich streiten, da, wenn Antwerpen sich geschädigt glaubte, dagegen geltend gemacht wurde, daß Gent große Vortheile erlangen werde und ebenso das Kohlenrevier, beziehentlich auch Lüttich; aber es hatte sich die Meinung gebildet, daß das Ministerium die nationale Würde und Selbstständigkeit preisgegeben habe, und unter diesem Eindruck ist ein Theil der clericalen Rechten ihren Führern untreu geworden. Nach einem solchen Schlage würde das Ministerium vermuthlich sogleich abtreten, aber die Umstände halten es noch, bis der Ausfall der Wahlen am 13. Juni die Meinung des Landes endgiltig kundgeben wird. Der Versuch der beiden clericalen Vertreter von Antwerpen, der Herren Jacobs und Coremans, zwischen den beiden Meinungen zu laviren, indem sie ein Amendement stellten, nach welchem die Hafenkosten von Antwerpen modificirt werden sollten, um den vermuthlichen Vortheil von Terneuzen auszugleichen, fand keinen Anklang, selbst nicht bei dem Ministerium, und wird den Herren auch nicht zu ihrer Wiederwahl verhelfen. Der Antwerpener Localpatriotismus hat durch die Abstimmung der Kammer eine unendliche Befriedigung erhalten, die auf die Wahl

---

♁ Zur Weltausstellung in Philadelphia.

Nach Philadelphia.

New-York und Philadelphia, nur zwei Eisenbahnstunden von einander entfernt, betrachten sich als Schwesterstädte, oder eigentlich als Rivalinnen. Wie Berlin und Wien, wie Hamburg und Bremen, wie Frankfurt und Mainz, wie Königsberg und Danzig stehen sie zu einander. „Was kann aus Bethlehem Gutes kommen?" das ist der Wahlspruch den jeder New-Yorker seiner Beurtheilung der Nachbarstadt zu Grunde legt. Philadelphia rühmt sich seines höheren Alters, seiner früheren Bedeutung, ist stolz darauf, die Geburtsstätte der nordamerikanischen Republik zu sein. New-York fühlt sich als die erste und bedeutendste Stadt des Welttheils, wenn auch nicht die offizielle, so doch die natürliche Hauptstadt der Union. Die Weltausstellung hat dieser Eifersucht neue Nahrung gegeben. Die Einen sind stolz darauf, die Anderen ungehalten, daß sie nicht bei ihnen veranstaltet worden.

Darin könnten diese Recht haben. Eine Weltstadt wenigstens ist Philadelphia sicher nicht. Verglichen mit New-York erscheint sie zunächst binnenstädtisch, sodann kleinbürgerlich. Der Athem des Oceans weht Weltluft durch die Straßen von New-York, in der Stadt der brüderlichen Liebe sieht Alles still, fromm, quäkerhaft aus. Selbst den Menschen fehlt hier die außerordentliche Racenschönheit, welche jene auszeichnet. Schönere Frauen, als in New-York sieht man kaum in der Welt. Besonders eigenthümlich ist ihnen das weite klare Auge, dessen Ränder wie aufgeschlagen erscheinen um das glänzende Perlmutterweiß, in dem die Pupille schwimmt, zu zeigen. Feine ausdrucksvolle Gesichter, graziöse Gestalten, der zierlichste Fuß und die kleinste Hand überraschen denjenigen, der die Amerikanerin mit der Engländerin zu vergleichen gewohnt ist. Die Eingeborenen schreiben ihrer Luft, ihrem Klima, ihrer Lebensart verschönernde Einflüsse zu und behaupten, daß wenn die garstigen, plump und bäuerisch aussehenden Einwanderer zu etwas Wohlstand kämen, sie schon von ihren mit hergebrachten Kindern an Wohlgestalt der Erscheinung weit übertroffen würden, und daß diese Veredelung des äußeren Menschen in der folgenden Generation noch zunehme. Jedenfalls ist es Thatsache, daß in den Pferdeomnibus, auf den Fähren, in den Parks selten oder nie ein häßliches Frauenzimmer anzutreffen ist, auffallende Schönheiten, bei denen besonders der tiefe, sanfte Blick des weit geöffneten Auges anzieht, dagegen in Menge.

Doch die Ausstellung ist nun einmal in Philadelphia, wir müssen uns also hier einrichten. Der Weg dahin führt durch einförmiges, von Sümpfen und kleinen Flüßchen durchschnittenes Flachland. Der Gegend fehlt jeder landschaftliche Reiz, aber selbst die Natur hat ihre beauté du diable. Jetzt im Anfange des Mai, wo alle Bäume blühen, die jungen Saaten in den Halm schießen, die Wiesen sich mit bunten Blumen bedecken und alle Gärtchen um die über die Ebene verstreuten Farmer-Ansiedelungen Frühlingstoilette gemacht haben, sieht auch diese Landschaft schmuck aus. Zudem dauert die Fahrt nicht lange, und eine erste Eisenbahnreise in Amerika ist schon an sich interessant. Die Bedienung ist ungemein knapp und einfach. Unser Wagen-Schaffner versieht zugleich den Bahnhofsdienst, befördert die Ab- und Zugehenden und giebt an einer durch den ganzen Zug gehenden Schnur dem Maschinenführer das Glockenzeichen zur Weiterfahrt. Während dieser ruft er den Namen der nächsten Station in die Wagen, so daß jeder sich zeitig zum Aussteigen einrichten kann. Mit den Billets hat er nichts zu thun, diese besichtigt und coupirt ein Controleur für den ganzen Zug. Gegen Mittag setzte derselbe uns am oberen Ende der Ausstellungsstadt aus und ging weiter nach Washington.

Philadelphia liegt auf einer geneigten Ebene, welche sich sanft zum Delaware absenkt. Am oberen Ende, also parallel mit jenem Strome, kommt ein kleinerer Fluß aus dem Gebirge hervor, der Skuylkill, der unmittelbar unterhalb der Felsenpartie, welche er durchschneidet, breit und schiffbar wird bis zu seiner Münduug in den Delaware. Diese Felsengründe des Skuylkill hat man zu einem der schönsten Parks der Welt gestaltet. Nirgends bemerkt man die Absicht, die Natur durch die Kunst zu corrigiren, nur nachgeholfen hat man, zugänglich gemacht, Wege geschaffen, Bäume, Sträucher, Rasen künstlerisch vertheilt. Dieser Fairmount-Park, belebt durch den großen, schnell strömenden Fluß, ist wirklich Landschaft geblieben, kann in seiner enormen Ausdehnung jedem Bedürfniß nach Ausflügen und Erholung im Freien genügen. Nur ein kleines Stück am westlichen Rande dieser ausgedehnten Lustgefilde wird von der Ausstellung eingenommen. Der Skuylkill berührt dieses Terrain gar nicht, nur einige kleine Bergbäche, welche in tiefen Gründen zu diesem hinabrinnen, durchschneiden dasselbe.

Philadelphia ist als regelmäßiger Straßenrost erbaut; Langzeilen ziehen sich vom Delaware bis hinauf zum Park, numerirte Querstraßen durchschneiden diese rechtwinklich. Der Straßenrost hat sich nun zur Ausstellung auch in einen Eisenrost verwandelt. Alle Quadrate werden von eingleisigen Pferdebahnen durchzogen, je zwei der Parallel-Straßen besitzen eine gemeinsame Pferdebahn, deren Wagen die einen hinauf zum Park, die anderen hinab zum Flusse fahren. So sind wir um Beförderungsmittel nicht verlegen. Man wird dieselben auch wohl brauchen, denn mit der Stadt ist man sehr bald fertig. Die Nüchternheit und der affectirte Prunk des architektonischen Charakters von Newyork erhält wenigstens einiges Interesse durch das edle Baumaterial. Die Quadern und Sockel von glänzend polirtem Granit, die Säulen, Werkstücke und Friese von weißen Marmor, der Sandstein, der weiße kalkhaltige, der rothe, wie der harte kieselartige geben der Erscheinung der Weltmeerstadt etwas Imposantes. Philadelphia dagegen erscheint fast durchaus in schmucklosem Ziegelsteinkleide, braunrothe Häuserfronten, weiße Fensterladen daran, so zeigt sich Straße auf Straße. Freundlich unterbrochen wird diese architektonische Oede durch viele grüne Squares mit alten Ahorn und Kastanien, welche gewöhnlich einen ganzen Block füllen. Quäkerhaft dunkel und einförmig sehen auch die Menschen hier aus, die in den festverschlossenen Häusern wohnen. Das Straßenpflaster ist kaum schlechter als in Newyork. Von dem Zustande dieser amerikanischen Straßen hat kein europäischer Städter einen Begriff. Die Löcher, die schadhaften Stellen, die tiefen Einsenkungen, sehen aus, als ob seit fünfzig Jahren kein Mensch sich um sie gekümmert habe, und in der That geschieht dies auch kaum. Die Pferdebahngeleise haben so vollständig allen Wagenverkehr an sich gezogen, daß eine sonstige Unterhaltung der Straßen als ein überflüssiger und deshalb unberechtigter Luxus erscheint. Nur die wenigen Straßen ohne Schienengeleise und die Trottoirs werden gut im Stande erhalten.

Heute, am Vorabende ihrer Eröffnung, gehen wir noch einen Augenblick hinauf zur Ausstellung. Zwar ist dort Alles noch in fieberhafter Thätigkeit, Eisenbahnzüge rollen hin und her, leere Kisten, Fässer und Emballage liegen berghoch aufgeschichtet, es wird ausgepackt, aufgestellt, decorirt und eingerichtet, so daß man kaum den schmalsten Weg frei findet, — aber soviel giebt schon der erste Blick, daß die Ausstellung ziemlich fertig ist, fertiger wenigstens als irgend eine der früheren. Wenigstens wird morgen der Eröffnungszug nicht, wie es in Wien und Paris geschah, zwischen Ballen und Kisten durch leere Räume sich bewegen, sondern auf seinem ganzen Wege schon die Erzeugnisse des Gewerbefleißes und der Kunst mustern können. Aeußerlich macht das Ganze einen unerwartet günstigen Eindruck, sticht besonders angenehm ab gegen die confuse und unschöne Gestalt der letzten Wiener Ausstellung. In Wien hatte man aus Brettern, Lappen und Kalk-Abputz eine palastartige Scheinarchitektur geschaffen, hier war man diesmal ehrlicher und zeigte den ephemeren Charakter des Werkes auch architektonisch sofort an. Aus Eisen, Holz und Glas bauen sich feinrippig, schlank und durchsichtig alle Hauptgebäude auf. Nicht schmucklos, denn fialenartige Thürmchen, risalitenförmige Vorsprünge, Portale und Fenstermassen unterbrechen jede Fläche oder lösen sie eigentlich vollständig auf. Die stützenden und strebenden Glieder sind vielfarbig; ohne dabei bunt zu erscheinen, wirken sie lebhaft und heiter; das Ganze sieht festlich aus, ohne mit der Prätension falscher Monumentalität zu prunken. Nur die Kunsthalle, die stehen bleiben soll, ist ein solider Quaderbau mit Sculpturenschmuck reichlich versehen. Ueber jede Beschreibung reizend ist der Garten, der Grund, auf dem die Ausstellung sich erbaut. Hierin übertrifft dieselbe alle früheren. In Paris hatte die Kunst Wunder gewirkt, um das öde Marsfeld in einen Park umzugestalten, aber die Empfindung des Künstlichen wurde man dort nicht los. In Wien glaubte man, ungebührlich stolz auf seinen Prater, nichts weiter thun zu dürfen, selbst günstige Terrainformationen, wie die Partien des Heustadelwassers, wurden unbenutzt gelassen und sahen wüst aus. Hier verfügt man über zwei Schluchten mit kleinen Bächen, über alte Bäume, saftige Rasen. Dazu hat man einige kleine Seen angelegt und alles rein Gärtnerische auf freiem Gefilde um die

für die Kammer nachwirken wird, wie denn die an sich wirklich nur locale Interessen berührende Frage wegen des Vertrags über Terneuzen wahrscheinlich von großem Einflusse gegen die clericale Herrschaft im ganzen Lande sein wird.

Italien.

Rom, 22. Mai. Der König hat die Einladung des Sindaco von Mailand, der Säcularfeier der Schlacht bei Legnano beizuwohnen, ablehnen müssen, weil wichtige politische Dinge sich ereignen können, die sein Hiersein und Eingreifen erfordern. Er wird aber seinen getreuen Lombarden einige Geschenke senden, die als Preise beim Nationalschießen vergeben werden. Am Verfassungs-Feste (4. Juni) wird der König eine umfassende Amnestie für politische und Preßvergehen erlassen. — In Folge der Kälte und des vielen Regens sind die Ernte-Aussichten in ganz Italien ziemlich schlechte.

England.

London, 24. Mai. Der Exkönig von Hannover und seine Familie haben der Kaiserin Eugenie in Chiselhurst einen Besuch abgestattet. — Das Panzerschiff „Vanguard" liegt noch auf dem Meeresgrund und versandet immer mehr. Die Admiralität hatte vor einigen Monaten mit französischen Ingenieurs einen Vertrag zur Heraufbringung des Schiffes abgeschlossen. Da jedoch derselbe nicht eingehalten worden und nunmehr verfallen ist, so hat die Admiralität neuerdings anderweitige Verhandlungen angeknüpft. — An den vier türkisch-griechischen Matrosen, welche wegen Ermordung des Capitäns und der Offiziere der „Lennie" verurtheilt worden waren, wurde heute innerhalb der Gefängnißmauern von Newgate das Todesurtheil vollzogen. Die vier Verbrecher hatten seit ihrer Verurtheilung sich reumüthig erwiesen. — General Sir George Bowles, einer der Veteranen des Halbinsel-Krieges (gegen Napoleon in Spanien) und der Schlacht von Waterloo, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Rußland.

— Nach der „Now. Wr." soll mit Einführung anderer im Apothekenwesen beabsichtigten Reformen auch die Beschäftigung von Frauen in denselben gestattet werden. Zu diesem Zweck würden in nächster Zeit den gegenwärtig an der Akademie bestehenden weiblichen Cursen neue, speciell für das Studium der Pharmacie bestimmte hinzugefügt werden. Die Frage jedoch, ob Frauen auch verantwortliche Besitzerinnen von Apotheken werden können, soll im verneinenden Sinne entschieden worden sein.

Amerika.

Washington, 22. Mai. An die Stelle des Attorney-Generals Edward Pierrepont, der zum Vertreter der Vereinigten Staaten für England ernannt ist, tritt der bisherige Kriegsminister Alfons Taft, dessen Platz hinwiederum von J. Donald Cameron, dem Sohne des pennsylvanischen Senators Cameron, eingenommen wird. Der Senat hat diese Ernennungen, die großes Aufsehen erregen, weil sie bisher ganz geheim gehalten worden, ohne weitere Erörterung bestätigt. — Im Repräsentantenhause ist eine Resolution angenommen worden, in welcher der Präsident um Mittheilung darüber angegangen wird, ob über geschehene oder drohende Ausschreitungen gegen amerikanische Bürger im ottomanischen Reiche Nachrichten eingelaufen, und ob zum Schutze solcher Amerikaner Schritte gethan worden sind; ferner wird der Präsident aufgefordert, Maßregeln zum Schutze aller im türkischen Reiche lebenden Amerikaner zu ergreifen. — Die Zahl der Besucher der Weltausstellung mehrt sich allmälig. Am Freitag wurden 16 100 Personen gegen Bezahlung eingelassen, am Sonnabend 18 182. Die Agitation wegen Oeffnung der Ausstellung an Sonntagen dauert fort. Beide Theile haben öffentliche Versammlungen. Die Ausstellungs-Commission hat sich bis Juli vertagt, um eine Entscheidung zu vermeiden.

Danzig, 28. Mai.

* Wegen Fortsetzung der Arbeiten zum Anschluß des Reserverohrs an das Hauptrohr wird die Wasserleitung Montag den 29. Mai von 12 Uhr Mittags bis voraussichtlich um Mitternacht für die ganze Stadt abgesperrt sein.

* Aus Pr. Stargard geht uns von einem Katholiken, der keineswegs zu den Alt- oder Staatskatholiken gehört, Folgendes zu:

Immer mehr entpuppt sich das heilige Pelplin als der Herd der polnischen Agitation. Der daselbst erscheinende „Pielgrzym", dessen Hauptfactoren im dortigen Knabenseminar zu suchen sind, stößt in scheinbar heiligem Eifer für das Heil der Welt die Klage aus, daß einige katholische Geistliche deutscher Nationalität nicht in so weit der polnischen Sprache mächtig seien, um mit Erfolg pastoriren zu können. Indeß man merkt die Ansicht und wird verstimmt; der eigentliche Grund liegt tiefer. Wie man nämlich die deutschen Geistlichen so ziemlich aus Pelplin verdrängt hat, so möchte man nun auch in der Diöcese mit ihnen aufräumen oder wenigstens ihnen ihre Stellung möglichst verbittern. Um diesen Zweck zu erreichen und selber völlig freies Terrain zu haben, scheut man sich nicht in die Gemeinden Mißtrauen zu schleudern, sie gegen die eigenen Pfarrer aufzuhetzen und zu fanatisiren; man hat gelegentlich eines Besuches eine hohe Persönlichkeit geradezu belogen. Aber umgekehrt behaupte ich: es werden aus Pelplin Geistliche polnischer Nationalität entlassen, denen häufig die nothwendige Kenntniß des Deutschen abgeht. Ich könnte in dieser Beziehung aus meiner Erfahrung interessante Details an's Licht bringen, vielleicht giebt mir der „Pielgrzym" noch später Gelegenheit, auf diesen Punkt zurück zu kommen. Zur Charakterisirung führe ich aus dem vergangenen Jahre ein Beispiel an. Vor einem Kreisgerichte Westpreußens war ein erst kürzlich aus dem Seminar entlassener Candidat wegen Uebertretung der Maigesetze angeklagt. Der junge polnische Herr erschien ziemlich reumüthig und zerknirscht und mirabile dictu — beanspruchte für sich einen Dolmetscher, weil er der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtig sei. Gewiß wird mancher Ihrer geehrten Leser erstaunt fragen: wie ist das möglich, war er wirklich so unwissend, oder war er so fanatisch? Ich überlasse die Antwort dem „Pielgrzym". Freilich kommt diese Erscheinung demjenigen weniger unbegreiflich vor, der da weiß, daß z. B. im letzten Cursus des Pelpliner Priester-Instituts, wie ich zufällig im unbewachten Augenblicke aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, der größte Theil der Vorlesungen in polnischer Sprache, ein Theil, wenn ich recht verstanden habe, in lateinischer Sprache gehalten wird. Und das geschieht mitten im Deutschen Reiche, trotz Culturkampf und trotz der Maigesetze, unter den Auspicien scheinbar recht loyaler Herren; und doch ruft der „Pielgrzym", daß noch nicht genug polnisch gelehrt und gelernt werde. Wenn aber ein Pfarrer in der Kaschubei unter billiger Berücksichtigung der sprachlichen und socialen Verhältnisse innerhalb seiner Gemeinde einem längst gefühlten Bedürfnisse nach einer deutschen Predigt einmal Rechnung trägt, dann schreit der „P." über Vergewaltigung und Germanisirung, dann wird gehetzt und verleumdet, dann müssen Beschwerde und Deputation an den Bischof geschickt werden! Wo bleibt da Eure Gerechtigkeit, wo die Liebe, von der ihr sonst den Mund so voll nehmet? Besteht denn die Welt, besteht die einzelne Gemeinde nur aus Polen? Müßt ihr um der Tendenz willen eure Leute dümmer hinstellen, als sie sind? Ich behaupte unbedenklich, nicht bloß in der einen Pfarrei, sondern mindestens in 10 und 15 anderen herrscht dasselbe Bedürfniß, und selbst mancher Pole freut sich, von Zeit zu Zeit einmal eine deutsche Predigt zu hören. Es steht indessen zu erwarten, daß die geistliche Behörde durch eine baldige diesbezügliche Reform eine gerechtere Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse an den Tag legen und zurückscheuen wird vor der Verantwortung, aus schwächlicher Rücksicht auf einzelne blinde Fanatiker nicht zu unterschätzende Minoritäten aus der Kirche verdrängt oder dem Indifferentismus preisgegeben zu haben. Habt ihr Herren, die ihr hinter dem „P." stehet, wirklich Eifer und Verständniß für die Interessen des Volkes, dann hebt und belehrt das Volk, gewährt Gerechtigkeit aber auch der Minorität; werft nicht die Fackel der Zwietracht und Erbitterung in die Gemeinden, sondern kehret in erster Linie vor der eigenen Thüre!

* Verkauft sind folgende Grundstücke: 1) Neugarten No. 35 von den Kaufmann August Schwarz'schen Erben an den Schiffszimmermann Joh. Christian Albrecht für 34 500 ℳ. 2) Holzmarkt No. 10 von dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Schröder an den Kaufmann Heinrich Heidebrecht für 24 000 ℳ. 3) Heiligegeistgasse No. 21 von dem Lehrer Gustav Behrendt, dem St. Marienkrankenhause und dem Diaconissenkrankenhause an den Kaufmann Otto Steffens für 16 800 ℳ. 4) II. Neugarten No. 960 von dem Regierungsgeometer Robert Witt an die geschiedene Frau Louise am Ende geb. Raschke und das Fräulein Martha am Ende für 7650 ℳ.

* Der stenographische Verein, gestiftet im Jahre 1857 durch den Architecten Arland (jetzt Gasanstalts-Director in Hagen), feierte am 20. d. M. sein 19. Stiftungsfest. Der mit dem Feste zusammenfallende Geburtstag Wilhelm Stolze's, dessen Stenographie-System der Verein vertritt, gab nach der Erstattung des Jahresberichts, welche der Festtafel voraufging, Veranlassung, an die Lebensschicksale Stolze's und die großen äußeren Hindernisse zu erinnern, mit denen er habe kämpfen müssen, und wie er trotzdem sein Ziel unablässig im Auge behalten und erreicht habe, — das Ziel, eine zur Einführung in die Schulen geeignete, jedem Gebildeten Nutzen bringende Stenographie zu schaffen. Stolze's Beispiel mahne seine Anhänger, ihre Arbeit nicht auf den Broderwerb zu beschränken, sondern auch höheren Aufgaben ihre Kräfte zu weihen. Die Verbreitung der Stenographie sei eine solche Aufgabe, und die von über 180 Stolze'schen Vereinen in Deutschland und der Schweiz erreichten Erfolge ermuthigen zum rüstigen Vorwärtsstreben. An diese Ausführungen schloß sich ein Hoch auf die Stolze'sche Stenographie. Der Festtafel, welche durch telegraphische und briefliche Grüße früherer Vereinsmitglieder, durch Toaste und Gesänge Abwechselung und Anregung bot, folgten scenische Aufführungen und andere Darstellungen aus dem Gebiet der Komik. — Aus dem Jahresbericht erwähnen wir Folgendes, indem wir voraussschicken, daß sämmtliche Angaben sich auf das jetzt abgelaufene Vereinsjahr beziehen. Der Verein hat zwei Unterrichts-Curse, einen öffentlichen und einen für Schüler höherer Lehranstalten abgehalten; außerdem haben mehrere Mitglieder privatim Unterricht ertheilt; im Ganzen sind 90 Personen durch Mitglieder des Vereins im abgelaufenen Jahre vollständig mit dem Stolze'schen System bekannt gemacht worden. Um den Vereinsmitgliedern Gelegenheit zur weiteren Fortbildung im Gebrauch der Kurzschrift zu geben, sind im Winterhalbjahr wöchentlich zweimal Uebungs-Versammlungen abgehalten worden. Auf Anregung eines vor 3 Jahren in einem Cursus des Vereins ausgebildeten Gymnasiasten ist mit Genehmigung des Herrn Directors ein stenographisches Gymnasiasten-Kränzchen gegründet worden. Der Abgang und Zuwachs an ordentlichen Mitgliedern des stenographischen Vereins betrug 7, eine größere Zahl von Theilnehmern an dem öffentlichen Cursus konnte beim Mangel des statutenmäßigen Alters nicht aufgenommen, sondern nur zur Benutzung der Bibliothek und zur Theilnahme an den Uebungsstunden zugelassen werden. Der Verein zählt 3 Ehren-, 30 ordentliche und 14 correspondirende Mitglieder. Für die Bibliothek, welche 694 Bände enthält, wurden 16 Fachzeitschriften gehalten. Dieselben circulirten zum größten Theil bei denjenigen Mitgliedern, welche sich zu dem Lesezirkel gemeldet hatten. Die Correspondenz umfaßte außer 133 zur Versendung gebrachten gedruckten Briefen, 86 abgesandte Briefe, während 75 Schreiben eingegangen sind. Zur Verhandlung von geschäftlichen und allgemein interessirenden stenographischen Angelegenheiten hat monatlich eine Hauptversammlung stattgefunden.

(=) Culm, 26. Mai. In der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten werden von der katholischen Kirche auch die sogenannten Kreuztage abgehalten, das sind Tage, an welchen man insbesondere für ein gutes und reichliches Gedeihen der Feldfrüchte betet. Dabei finden gleichzeitig größere Processionen statt. Als nun am vergangenen Montage und an den folgenden Tagen in den Vormittagsstunden diese Processionen hier von der katholischen Stadtpfarrkirche durch die Graudenzer Straße nach einer Kapelle bei dem Graudenzer Thore abgehalten werden sollten, hat unsere Polizeiverwaltung dieselben auf Grund des Gesetzes über die öffentliche Abhaltung von Processionen inhibirt. — Der Culmer Kreislehrerverein, der in sehr löblich regelmäßiger Weise seine Sitzungen abhält und sich auf denselben mit den verschiedensten Fragen der Pädagogik beschäftigt, hat auch mit Rücksicht auf die zu emanirende neue Städteordnung gebührende Stellung genommen und in einer an das Haus der Abgeordneten erlassenen Petition gleichfalls um Verleihung des communalen Wahlrechts an die Lehrer gebeten, ein Ansuchen, dessen gerechte und billige Erfüllung manche schätzenswerthe Kraft insbesondere den Stadtverordnetenversammlungen unserer kleineren und mittleren Städte zuführen dürfte. Als Hauptthemata pädagogischen Inhalts behandelte der Verein in seiner letzten Sitzung in eingehendster Weise „die Bedeutung Pestalozzi's für das Volksschulwesen" und „die historische Entwickelung des Anschauungsunterrichts und seine Gestaltung in der Gegenwart". — Seit mehreren Tagen erfreut uns hier der Himmel nach den bisherigen so kalten und windigen Tagen des Mai, welche den Boden, namentlich auf unseren Höhen, wieder völlig auszudörren drohten, mit reichlichem Regen und mit dem lieblichsten milden Wetter, so daß sich augenscheinlich die Saaten wie die Bäume wieder frisch aufzurichten scheinen.

* Zu Stadtgerichts Räthen sind ernannt: die Stadtrichter Frenzel, Krause und Eichholz in Königsberg; zu Kreisgerichts-Räthen: die Kreisrichter Heinemann in Rhein, Kaczerowski in Pillkallen, Reichen in Stallupönen, Pilchowski in Tilsit, Schulz in Stallupönen, Münchmeyer in Sensburg, Krieger in Memel, Reichert in Bartenstein, Kaminski in Wehlau, Lagenpusch in Bartenstein, Kalohr in Wormditt, Roemer in Braunsberg, Neumann in Allenstein, Willenbücher in Osterode, Wandersleben in Königsberg, Schmidt in Soldau, Clauß in Braunsberg, Mau in Gerdauen, v. Wrese in Strasburg, Dr. Meisner, Rudies und Maske in Thorn, Richter in Graudenz, Krebs und Schrage in Marienburg, Kannenberg in Conitz, Scheda in Elbing, Tetzlaff in Marienwerder, Kuntze und Steinberg in Thorn, Reclam in Lauenburg, Kummert in Zanow.

— Die Auction von Gestütspferden in Trakehnen findet in diesem Jahre am 8. August statt.

— Der Kreisrichter Dobberstein in Gostyn ist an das Kreisgericht in Tilsit mit der Function bei der Gerichts-Commission Skaisgirren versetzt.

Zuschriften an die Redaction.

Faulen, 25. Mai. In No. 9746 der „Danziger Zeitung" wird auf die Verhandlungen der landwirthschaftlichen Generalversammlung Bezug genommen und dieselben so dargestellt, daß, wer nicht dabei gewesen, annehmen könnte, ich hätte die Aufhebung der Freizügigkeit als eine ganz moderne liberale Einrichtung verlangt, und wäre erst von Herrn Bieler-Frankenhayn darüber belehrt worden, daß dies eine altpreußische Einrichtung sei; dies ist gewiß nicht die Absicht der Redaction, denn der Sachverhalt war doch ein etwas anderer. Herr B.-F. wies mich darauf hin, daß die gegenwärtige Gesetzgebung das Resultat eines mit vieler Mühe im Bundesrath erzielten Compromisses sei und wir deshalb nicht auf eine Aenderung des Gesetzes in der von mir befürworteten Richtung rechnen könnten. Ich bin kein Feind, sondern ein Anhänger der Freizügigkeit und eben deshalb der Meinung, daß man ihre natürlichen Folgen in der Gesetzgebung berücksichtigen muß. Uebrigens hatte ich in meinem Referat ausdrücklich ausgesprochen, daß keine Veranlassung vorliege, dem gesetzgebenden Factor oder einer in specie der liberalen Partei wegen des Armengesetzes Vorwürfe zu machen, weil die Folgen, die es für die kleineren Gemeinden nach sich zieht, vorher nicht zu übersehen gewesen. Mit ꝛc.

v. Auerswald.

Achter Bericht

des Danziger Bezirks-Vereins der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger für die Ostseeküste Leba und Pillau bis ult. März 1876.

Die diesmalige Berichterstattung über die Thätigkeit unseres Bezirksvereins hat einen Zeitraum von fast zwei Jahren zu umfassen. Wir haben im Laufe der letzten Jahre der Vervollständigung und Verbesserungen unserer Stationen wie bisher die größte Aufmerksamkeit zugewendet, und haben neben den regelmäßigen alljährlich stattfindenden Inspectionen durch den Inspector der Gesellschaft, Herrn Capt. Conrad aus Bremen, häufigere Inspectionen und Uebungen mit den Mannschaften durch unsern Bezirks-Inspector Capt. Borschke stattgefunden. Die lokalen Verhältnisse unserer Küste und die Rücksicht auf die Gewohnheiten und Anschauungen unserer Küstenbewohner veranlaßten uns, ein entsprechendes Rettungsboot für die Station Hela bauen zu lassen, wie bereits früher berichtet. Dasselbe hat den gestellten Anforderungen der Bewohner in jeder Beziehung entsprochen und sich als tüchtiges Boot vorzüglich bewährt. Nach dieser Erfahrung haben wir nicht gezögert, nach vorausgegangenen Verhandlungen mit den in Aussicht zu nehmenden Bedienungsmannschaften ein in ähnlicher Weise construirtes und ausgerüstetes Rettungsboot für die Station Neufähr bauen zu lassen, wofür ein patriotischer Landsmann, Herr Charles Semon in Bradford unserm Bezirksverein die Herstellungskosten erstattete, und welches nach ihm benannt ist. Ferner rüsteten wir mit einem ebenso construirten Rettungsboot die Station Koppalin aus, in Stelle des nach Station Poel in Mecklenburg überwiesenen eisernen Francisboot „Auguste Werner". Für die neu zu errichtende 10. Station Pasewark haben wir im Einverständniß mit dem Central-Vorstand in Bremen ein

---

Gartenbauhalle concentrirt. Die wechselvolle Schönheit dieser natürlichen, durch weise Kunst verwertheten Bedingungen macht die Ausstellung allein schon zu einem Lustorte.

Die Stadt sieht bereits festlich aus, trotz des strömenden Regens, der heute den ganzen Tag andauert. Flaggen trägt jedes Haus, selbst die Leute auf der Straße schwenken sie durch die Luft. Im Park draußen sah ich einen Trupp junger Leute unter Commando eines Veteranen exerciren, Schwenkungen machen, Parademarsch üben. Die sollen morgen wahrscheinlich als Kriegsheer fungiren und halten nun Generalprobe. Auch dilettantische Musikbanden, Knaben und Erwachsene, ziehen mit gräulichem Lärm von Trommeln und Querpfeifen durch die Straßen, ebenfalls zur Vorbereitung. Aber der Himmel scheint dem Beginne der Jubiläumsfeier seine Gunst versagen zu wollen. Es regnet furchtbar nach der drückenden Gewitterschwüle der vergangenen Tage, alle Wege sind grundlos, selbst der junge Asphalt, welcher die Fußpfade des Ausstellungsparks bedeckt, wird weich.

Neues von der Leipziger Messe*).

In keiner Stadt des Continents werden die drei Hauptfactoren der menschlichen Thätigkeit: Wissenschaft, Handel und Industrie so nahe zu einander in Berührung treten, wie in Leipzig. Was wäre Leipzig ohne seine Universität, ohne seine Messen und Fabriken? In erster Reihe verleihen die Messen Leipzig seinen weltstädtischen Ruf. Trotz des colossalen Zuflusses von 17- bis 19 000 Fremden verlieren dieselben aber von Jahr zu Jahr an Bedeutung, und ihre ursprüngliche Ausdehnung von 4—6 Wochen reducirt jetzt, im Jahrhundert der Eisenbahnen und Telegraphen, das Geschäft auf wenige Tage der Engros-Messe. Die diesjährige Cantate-Messe wird in handeltreibenden Kreisen als eine der schlechtesten bezeichnet. Es waren weniger Ausländer als sonst erschienen; ein Zeichen, daß die gegenwärtige Handelskrisis nicht blos Europa, sondern den ganzen Weltmarkt berührt, und daß auch in außereuropäischen Plätzen die starke Production der Industrie in den letzten Jahren den Bedarf für länger gedeckt hat. Als charakteristisches Merkmal für die Stille des Geschäfts mag auch in gewisser Beziehung die Thatsache dienen, daß die heurige Messe keinen neuen Kalauer, kein geflügeltes Bonmot der Börse edirt hat, und wenn Papa Kaufmann, von der Leipziger Messe heimgekehrt, sonst daran gewöhnt war, seinen Kindern irgend eine neue originelle Nouveauté von der Messe mitzubringen, so wird er auf die Frage: „Was brachte die Leipziger Messe Neues?" ebenso verlegen sein, wie Ihr Berichterstatter, der sich aber trotzdem vorgenommen, Ihnen Neues zu berichten.

Das Geschäft lag, wie bereits erwähnt, im Ganzen sehr matt. Amerika ist mit seiner Exposition zu sehr beschäftigt, um der deutschen Industrie im gegenwärtigen Augenblick Interesse widmen zu können. Unsere Glaswaaren und Crystallerien, die namentlich von bömischen und elsässischen Häusern in vorzüglicher Qualität hergestellt, dorthin großen Absatz in den letzten Jahren fanden, blieben fast alle am Lager, ebenso andere Luxusartikel, für die gegenwärtig wenig Bedarf ist. Manufacturwaaren und Artikel für den praktischen Lebensbedarf, wie Tuche, Leinen und Leder wurden auch diesmal schnell geräumt, aber in Folge starken Angebots die Preise dafür gegen früher sehr gedrückt. In den Modewaaren für Damentoilette dominiren gegenwärtig die matten Farben havannah, grau und stahlblau, die nicht allein auf Bändern, Kleiderstoffen u. s. w., sondern auch in der Spitzentracht ganz Mode geworden sind. Trotz aller Raffinements in den Costümes unserer Damen, die der französische Geschmack bei uns eingeführt hat, ist es doch erfreulich wahrzunehmen, daß auch der praktische Sinn unserer Frauen durch die Tracht von Leinenkleidern und wirklich wärmenden Mänteln, die sich dem Schnitt nach unseren Herrenpaletots nähern, jetzt zur Geltung kommt. Die faconnirten Leinenkleider mit gestickten Borden sind mehr eine reizende Zierde für das schöne Geschlecht. Auf anderm Gebiete haben wir, wie gesagt, wenig Neuheiten entdeckt. Sehr niedlich und elegant sind die gläsernen Blumenstäbe, die die geschmacklosen Holzstäbe ersetzen sollen. Ein Schweizer Fabrikant führte seine sinnreiche Einrichtung von Lichthaltern ein, die das Abtröpfeln der Kerzen verhindern. — Die Spielwaarenbranche hatte sich in den letzten Jahren ganz der corrumpirten Geschmacksrichtung angepaßt und producirt jetzt sogar — horribile dictu! — „Meyer Hirsch als Tänzer" aus Papiermaché! Bessern Eindruck machten die chinesischen „Flugkreisel", welche eine allerliebste Beschäftigung für Kinder sind, und eine acustische Spielerei der „Sprechtelegraph", der zu Hunderten auf der Messe hausirt wurde. Neu sind auch eine Vorrichtung für Herren, die Beinkleider bei schmutzigem Wetter hoch zu ziehen, und für Comptoirs von großem Vortheil Bauers patentirter Copir-Apparat, der auf die einfachste Weise das 100fache Vervielfältigen aller möglichen Schriftstücke ohne maschinelle Vorrichtung ermöglicht und von jedem Kinde gehandhabt werden kann. — Das ist so ziemlich alles Neue, was die Messe gebracht hat.

An Schaustellungen aller Art fehlte es auch diesmal in Leipzig nicht. Es ist ja die Erntezeit der Hotels, Restaurants und Vergnügungslocale. Nur haben dieselben diesmal alle unter der sehr fühlbaren Concurrenz zu leiden gehabt, die ihnen Renz mit seinem feenhaft eingerichteten Circus bereitete. Der Hippodrom faßt über 4000 Personen und ist bis jetzt jeden Abend drückend voll gewesen. Ueber Renz' Leistungen und die hohe künstlerische Stufe seiner nicht blos aus Reiterei bestehenden, sondern namentlich durch prachtvolle Ausstattungs-Ballets und vorzügliche Gymnastiker alles derartige übertreffende Vorstellungen konnte ich Ihnen einen Artikel allein schreiben. Ich verweise aber die freundlichen Leser, die dafür Interesse haben, auf den in der jüngsten „Gartenlaube" erschienenen und mit einem schönen Leutemann'schen Thiergruppenbilde gezierten Aufsatz. Das ist die beste Reclame für Renz, wenn Renz, dieser König der Manége, jetzt überhaupt noch Reclame bedürfte. Einem on dit zu Folge soll er sich übrigens ein hiesiges Hotel gekauft haben und beabsichtigt, wie in Berlin, Hamburg, Wien, auch hier einen stehenden Circus zu errichten.

Das Theater verhielt sich diesen Anstrengungen gegenüber ziemlich passiv. Unser Director Haase war auf Gastspiel in Wiesbaden bei der Monarchenbegegnung. Unser Oberregisseur Herr v. Strantz geht nach Berlin als lebenslänglicher artistischer Director der Oper. Der primo Tenor, Herr Müller, ist zum Ersatz für Niemann bestimmt, und so wird der neue Director Dr. Förster das Haus leer finden, wenn er unter doppelt schwierigen Verhältnissen zum 1. Juli die Direction antritt. Eine neue Oper unseres Chordirectors Neßler „Irmingard", deren Sujet der germanischen Heidenzeit entlehnt ist, und in der unser Liebling, der gefeierte Barytonist Gura, die Rolle des Karl des Großen singt, hat wenig Succeß gemacht. Desto regere Theilnahme fand das neue Drama: „Ein Fallissement" von dem schwedischen Dichter Björnson.

In der Musik ist bereits die Saison morte eingetreten. Carl Reinecke, unser hochverdienter Gewandhaus-Capellmeister, hat soeben eine neue Märchen-Dichtung „Dornröschen" vollendet, die er kürzlich vor geladenen Freunden bei sich aufführte, und die uns ebenso wie sein früheres „Schneewittchen" durch die reizvolle poetische Stimmung der Reineckeschen Muse anheimelte, auch für Gesangvereine, die nicht über große Mittel zu verfügen haben, sehr dankbar zur Ausführung ist. — Großes Interesse haben auch für uns die im Hause des Kammersängers Herrn Eugen Gura stattfindenden, auf Veranlassung einer Zahl Wagner-Freunde von Hrn. Dr. Stade geleiteten Aufführungen des Bayreuther Bühnenfestspieles gehabt. Aus dieser den ersten Mitgliedern unserer Oper unterstützten Aufführungen haben wir uns von der packenden Wirkung des Wagnerschen Musikdramas von Neuem zu überzeugen Gelegenheit gehabt, und Leipzig wird gewiß nicht das kleinste Contingent von Besuchern in Bayreuth stellen. — Letzten Sonntag tagten hier die Deutschen Buchhändler, die durch den Beschluß ihres Börsen-Vereins, 18 000 Mk. zur Herausgabe einer „Geschichte des Buchhandels" beizusteuern, sich und der Wissenschaft gewiß ein schönes würdiges Geschenk für die Oster-Messe 1876 gemacht haben. Gegenwärtig vereinbaren hier die deutschen Buchdrucker einen neuen Tarif mit ihren Gehilfen. So viel aus den Verhandlungen hervorgeht, wird der bisherige Lohntarif seine Geltung behalten, nur mit dem Unterschiede, daß man auch für den Zeitungssatz feste Normen zukünftig aufstellen will.

E. S.

*) Unbefugter Nachdruck nicht gestattet.

Rettungsboot nach dem Modell Neufähr und mit derselben Ausrüstung bauen lassen, um zur Ausstellung nach Brüssel gesandt zu werden. Dasselbe ist fertig gestellt, nach dem Urtheil unserer technischen Commission zweckentsprechend, sauber und tüchtig gearbeitet und wird einen Kostenaufwand von 1721 Mk. erfordern.

Mit Genugthuung können wir berichten, daß diese nicht unerheblichen Leistungen neben der Unterhaltung unserer neun Rettungs-Stationen aus den Mitteln unseres Bezirksvereins haben bestritten werden können. Andererseits müssen wir leider constatiren, daß unsere Einnahmen aus Mitglieder-Beiträgen geringer geworden, und wenn auch die Ungunst der Zeitverhältnisse dieses verursacht haben mag, so rechnen wir doch mit Zuversicht auf die fernere thatkräftige Unterstützung der Mitglieder und Freunde unseres Vereins und fordern hiemit auf's Neue zum zahlreichen Beitritt dazu auf. — Es ist dieses erforderlich, um uns durch vermehrte Einnahmen in den Stand zu erhalten, die von uns verwalteten Rettungs-Stationen dauernd den Anforderungen entsprechend aus eigenen Mitteln zu unterhalten. Wir hoffen namentlich, daß die humanitaren Bestrebungen unserer Gesellschaft eine wachsende Würdigung und Betheiligung des Binnenlandes gewinnen und zu ausgedehnterer Unterstützung der uns gestellten Aufgaben führen mögen. Dankbar müssen wir hierbei die uns seit Jahren von den Lokalvereinen, besonders in Elbing, zu Theil gewordene wirksame Förderung der Zwecke unseres Vereins anerkennen und um deren fortdauernde Hilfe bitten.

Die Jahres-Einnahmen und Ausgaben für die beiden Geschäftsjahre 1874/75 und 1875/76 stellen sich wie folgt:

Unsere Einnahmen betrugen pro 1874/75:

	Mk.	pf.
Kassen-Bestand	1348	68
Jahres-Beiträge	1812	53
Rhederei-Beiträge	1677	16
Zinsen	2	82
Außerordentliche Einnahmen	218	49
Geschenk von Herrn Charles Semon in Bradford zur Anschaffung des Rettungsbootes Charles Semon	1425	63
Summa Mk.	6485	31

Unsere Ausgaben pro 1874/75:

	Mk. Pf.	
Für den Stations-Betrieb, die Unterhaltung d. Materials, Honorare für die Mannschaften, Uebungsfahrten 2c. für 9 Stationen betragen	1318 08	
Für ein Modellboot, Frachten für Raketen 2c.	212 13	
Für das Rettungsboot Charles Semon	1425 63	
Prämien und Unkosten für Rettung Schiffbrüchiger	767 —	
Gehälter	690 —	
Diverse Unkosten	376 59	
	Mk.	4789 42
Kassen-Bestand ult. März 1875	Mk.	1695 89

Die Einnahmen pro 1875/76 betragen:

Kassen-Bestand	1695 89
Jahres-Beiträge	1614 —
Rhederei-Beiträge	1759 14
Außerordentliche Einnahmen	163 75
Summa Mk.	5232 78

Die Ausgaben pro 1875/76 betragen:

	Mk. Pf.	
Für den Stations-Betrieb, die Unterhaltung des Materials, Honorare für die Mannschaften, Uebungsfahrten 2c. für 9 Stationen	947 17	
Für ein Rettungsboot Koppalin, Anzahlung auf ein Rettungsboot für Pasewark, Transportkosten 2c.	2386 06	
Prämien und Unkosten für Rettung Schiffbrüchiger	212 70	
Gehälter	690 —	
Diverse Ausgaben	448 20	
	Mk.	4684 23
Kassen-Bestand ult. März 1876	Mk.	548 55

welcher allerdings kleiner abschließt, wie seit Jahren. —

Unser Küsten-Stationsbezirk von Leba bis Pillau ist im Verlauf der letzten Jahre glücklicher Weise von größeren Schiffbrüchen verschont geblieben, und haben wir andererseits die Genugthuung, constatiren zu können, daß 16 Menschenleben aus Seegefahr im Bereich unseres Bezirkes gerettet und die Rettungsmannschaft durch uns prämiirt worden sind, und zwar:

1) 18 20. Januar 1875, Station Koppalin: „Succeß" aus Danzig, Cap. Behrend, 1 Person.
2) 12/13. April 1875, Station Leba: „Rankeiler", Cap. Robert Stewart, 6 Mann Besatzung.
3) 15. November 1875, Station Grossendorf: den Arbeiter Glupcke aus einem vertriebenen Boot.
4) 7. März 1876, Station Leba: Holl. Schoner-Schiff „Thetis" aus Veendam, Cap. Duit, bei Dembeck, Mannschaft 8 Personen.

Capitän Broschke, der sein Amt als Stations-Inspector unseres Bezirks-Vereins in Folge Uebernahme einer anderweitigen Beschäftigung niederlegte, verdient unsere volle Anerkennung für die unverdrossene Ausdauer und Umsicht, mit der er sein Amt seit etwa 3 Jahren verwaltete, und hat er es bereitwillig übernommen, den zum Stations-Inspector der Rettungs-Stationen zwischen Leba und Pillau neu gewählten Capitän Nöhlssen in sein Amt einzuführen. Capitän Nöhlssen, der sich bereits bei Rettungsversuchen aus Seegefahr erfolgreich betheiligte und im Besitz der königl. preuß. Lebensrettungs-Medaille ist, wird zuvörderst nach Aufnahme der Stations-Bestände mit Boot- und Raketen-Uebungen vorgehen.

Möchte dieser Bericht unseren Mitgliedern die Ueberzeugung gewähren, daß unsere Verwaltung stets bemüht war, die Interessen der uns anvertrauten Rettungs-Stationen mit Erfolg wahrzunehmen und selbe in den Zustand der größtmöglichsten Leistungsfähigkeit in Bezug auf Ausrüstung und Bedienungs-Mannschaften zu erhalten. Diesen Dienst dauernd zu sichern, dazu möge ein Jeder nach seinen Mitteln beitragen.

Gott segne das Rettungswerk!

Danzig, den 13. Mai 1876.

Die Verwaltung des Bezirks-Vereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Brinckman, Vorsitzender. Ehlers, Schriftführer.

Vermischtes.

Gotha. In den Tagen vom 6. bis 8. Juni d. J. wird hier im Schießhaussaale ein Congreß der Tischlerarbeitgeber und Fachgenossen Deutschlands in Verbindung mit einer Ausstellung von Tischlerarbeiten abgehalten werden. Die Tagesordnung desselben enthält unter anderen auch folgende Nummern: Bericht über die Feuerkasse und Berathung des Statuts; Ausstellung eines einheitlichen Lehrcontracts; Einführung von Arbeitsscheinen; Anregung zur Ausstellung von Lehrlingsarbeiten; Berathung über eine im nächsten Jahre zu veranstaltende Ausstellung von Tischlerarbeiten incl. Holzbearbeitungsmaschinen und Besprechung über die Stellung zu den Land- und Reichstagswahlen. (!)

Caub. Man schreibt der „Fr. Z.": „Mich eben auf einer Tour nach Ems befindend, stieg ich in Caub aus, um mir den Bergrutsch zu betrachten. Der Wirth des Gasthauses zum grünen Wald zeigte uns denselben von den Hinterfenstern seines Hauses aus und machte uns auf die verschiedenen Einzelheiten aufmerksam. Kaum waren wir nach der Gartenlaube zurückgekehrt, so erscholl vom Berge herab der Ruf: „Aufgepaßt!" Unmittelbar darauf rollte ein Stück Fels herab, schlug in Caub ein und spaltete sich in zwei Theile, von denen der eine einem vor seinem Hause sitzenden 7—8jahrigen Knaben das Bein entzweischlug. Der Anblick des armen Kindes war herzerschütternd. Ein Arzt war gleich zur Stelle, er glaubt das Bein müsse abgenommen werden. Trotz aller Unglücksfälle scheint die Aufsicht eine ziemlich mangelhafte zu sein."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Mai.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen gelber			Pr. 4½% conf.	104,50	104,50
			Pr. Staatsschld.	93,80	94,20
Mai	217	217	Wstp. 3½% Pfdb.	84,70	84,80
Sptbr.-Oct.	221,50	221,50	do. 4% do.	95,70	95,80
Roggen			do. 4½% do.	101,40	101,50
Mai	167	166	Berg.-Märk.Eisb.	84	84,10
Sptbr.-Oct.	167	167	Lombardenlex.Cp.	127	126,50
Petroleum			Franzosen	430	433
℔ 200 ℔			Rumänier	19,10	19,40
Mai	25,50	25	Rhein. Eisenbahn	117,10	117
Rüböl Mai	66	65,80	Oester. Creditanst.	222,50	223
Sptbr.-Oct.	65,30	65,30	Danz. Bankverein	128	130
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,70	57,70
Mai-Juni	51,60	51,40	Russ. Banknoten	265	267,30
Aug.-Sptbr.	53,10	52,90	Oest. Banknoten	168,90	170,40
Ung. Schatz-A. II	77	78	Wechselcrs. Lond.	20,40⁵	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 58,10.
Fondsbörse ruhig.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

27. Mai.

Geburten: Schiffer Franz Kaminski, S. — Kaufmann Joh. Josef Fuchs, S. — Glasermstr. Joh. Ernst Fritz Christeleit, T. — Sparkassenbeamter Lieutenant Emil Leopold Clemens, T. — Arb. Carl Niederländer, T. — Arb. Wilhelm Ferdinand Borchardt, T. — Müllerges. Johann Julius Jansson, S. — Uneheliche Kinder: 1 Knabe.

Aufgebote: Schieferdecker und Klempnermeister Julius Emil Hermann Drescher mit Amalie Margarethe Schmidt. — Schmiedegesell Gustav Adolf Michalowski mit Cornelia Louise Kozbierska. — Arbeiter Friedrich Schulz mit Florentine Karsch.

Heirathen: Hauszimmerg. Herrm. Theod. Brandt mit Henriette Therese Kayser, geb. Zielke. — Tischlerg. Friedr. Robert Bromberger mit Mathilde Wilhelmine Therese Blaschke.

Todesfälle: S. d. Schmiedeges. Johann Carl Hölzner, 24 St. — T. d. Trompeters Friedr. Lüder, 9 M. — Pens. Stationsvorsteher Gustav Schäffer, 48 J. — S. d. Arbeiters Friedr. August Krickhahn, 16 T. — T. d. Handelsmanns Josef Gabriel, 9 M. — Laura Bertha Gratzki, geb. Koch, 61 J. — 1 unehel. T.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. Mai. Wind: NO.
Angekommen: Pauline, Brockhusen, Leer, Schienen.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 27. Mai.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
7	Thurso	756,4	NW	schwach	Regen	9,4	1)
7	Valentia	767,8	N	schwach	Dunst	11,1	2)
8	Yarmouth	756,4	NNW	leicht	Regen	10,0	3)
8	St. Mathieu	—	N	schwach	bed.	12,0	4)
8	Paris	759,0	WSW	schwach	bed.	11,2	
8	Helder	754,4	W	schwach	—	10,0	5)
7	Copenhagen	749,6	N	mäßig	h. bed.	9,0	
8	Christiansund	—	—	—	—	—	
8	Haparanda	754,2	NO	leicht	klar	4,0	
7	Stockholm	746,9	NNW	mäßig	bed.	4,1	
8	Petersburg	739,6	OSO	leicht	Regen	10,1	
7	Moskau	753,3	SW	—	—	13,7	
7	Wien	753,9	W	leicht	bed.	10,8	
8	Memel	747,7	NNW	mäßig	Regen	6,0	6)
	Neufahrwasser	747,4	WSW	leicht	Regen	8,2	7)
8	Swinemünde	747,7	W	[illegible]	bed.	10,3	
8	Hamburg	752,3	NO	stille	Regen	7,3	8)
8	Sylt	751,4	N	leicht	wolkig	9,2	
7	Crefeld	755,8	NW	schwach	bed.	10,1	9)
7	Cassel	754,1	S	mäßig	Regen	8,0	
7	Carlsruhe	757,7	SW	schwach	Regen	7,8	
7	Berlin	752,9	SW	schwach	bed.	10,6	10)
7	Leipzig	754,8	SW	leicht	bed.	7,6	11)
7	Breslau	754,7	W	mäßig	heiter	8,6	

1) Seegang leicht, neblig. 2) Seegang leicht. 3) See sehr ruhig, feiner Regen. 4) Seegang leicht. 5) Seegang leicht. 6) Seegang leicht, Abends Nebel, Nachts Regen. 7) 7 Uhr Morgens feiner Regen. 8) Neblig. 9) Gestern und Nachts Regen. 10) Abends Regen. 11) Abends und früh Regen.

Das Gebiet niedrigen Luftdrucks im NO. von uns hat sich zu einem deutlichen barometrischen Minimum zwischen Dorpat und Petersburg ausgebildet, wo das Barometer um 10 Mm. gefallen ist, während es in Central- und West-Europa langsam steigt. Auf der skandinavischen Halbinsel herrscht mäßiger bis starker Nordwind, auf der Nordsee und im Canal schwacher NW., in Deutschland größtentheils mäßiger SW. Das Wetter ist andauernd trübe und regnerisch; in West-Rußland, Oesterreich und Süd-Deutschland kälter, und nur um Belgien herum wärmer als gestern.

Deutsche Seewarte.

Den heute früh ½7 Uhr nach langem Leiden erfolgten sanften Tod unseres Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Predigers emer.

Dr. Victor Bobrik

zeigen wir hiermit tiefbetrübt an.
Gr. Bartel, den 27. Mai 1876.
3041) **Die Hinterbliebenen.**

Am 25. d. M. verstarb zu Wiesbaden nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Martin Cohn

in seinem 27. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen wir mit tiefbetrübtem Herzen seinen vielen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Den 26. d., Abends 7 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 49. Lebensjahre unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Eisenbahn-Stations-Vorsteher a. D.

Gustav Schäffer.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. d., Nachm. 3 Uhr. von Heil. Leichnam aus statt.

Bekanntmachung.

Wegen Fortsetzung der Arbeiten zum Anschluß des Reserverohrs an das Hauptrohr am Gertruden-Hospital wird die Prangenauer Wasserleitung für **die ganze Stadt** am Montag, den 29. Mai d. J., von 12 Uhr Mittags, bis voraussichtlich um Mitternacht abgesperrt werden.

Der Magistrat.

Schul-Anzeige.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung und des Magistrats hierselbst eröffne ich eine vierklassige Knabenschule und nehme für dieselbe noch während dieses Semesters Knaben vom 6. bis zum 15. Jahre auf. Meldungen täglich von 12 bis 1 und 4 bis 5 Uhr Frauengasse 42, 2 Tr.

E. Fisch.



Neu übersetzt, mit Einleitungen und Anmerkungen von
Benno Tschischwitz.
12 Bde. in 75 bis 80 Lieferungen à 50 ₰ = 30 Kr. ö. W. = 70 Cts.
Die Ausgabe kann auch in Bänden bezogen werden.
Berlin
1558) **G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.**



Sonntag, den 28. Mai, beginnt die erste Fahrt des Dampfschiffs „Nymphe" von Danzig nach Plehnendorf und Zwischenstationen. Fahrplan und Tarif liegen in den Cigarrengeschäften der Herren **Timm** und **Becker** zur Einsicht aus, sowie in sämmtlichen Restaurationen längs der Weichsel.

Otto Habermann.

Baubeschläge in großer Auswahl, geschmiedete Nägel, Drahtnägel in allen gangbaren Längen

offerirt billigst

C. H. Zander Wwe,
Kohlenmarkt 29B.

Fontainen,

Garten-Ornamente, wie Gruppen, Statuen, Vasen u. s. w. in reicher Auswahl empfiehlt die Zinkgießerei von
A. Castner, vorm. M. Geiss,
Berlin N., Chausseestraße No. 25.
☛ Photographien, Preis-Courante 2c. **gratis.**

Saat-Wicken

offerirt
E. Mencke,
3031) **Hundegasse 53, 1 Tr.**

Bauholz-Verkauf.

Auf dem Holzfelde bei der Kalkschanze sollen räumungshalber:
150 St. Mauerl. v. 8/8 b. 11/11" v. 12 bis 30 Fuß
1500 „ 1½zöllige Dielen v. 12 „ 20 „
1000 „ 1 „ „ „ 12 „ 24 „
200 „ 3 „ Sleeperbohl. 8 „ 9 „
300 „ 2 „ „ 8 „ 9 „
300 „ 3 „ Bohlen v. 12 „ 24 „
200 Faden trockenes Klotzholz billig verkauft werden.
Rud. Brandt.

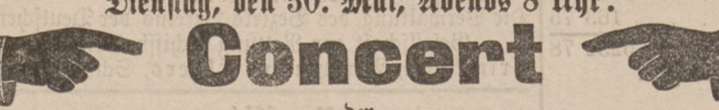
Gut abgelagertes Putziger Bier, 3 Fl. 25 ₰,
Weißbier 3 Flaschen 25 ₰,
Bairisch Bier 32 Flaschen 3 ℳ.,
Danziger Actienbier 32 Flaschen 3 ℳ.,
frei ins Haus zu liefern.

Sankowski,
Kohlenmarkt No. 35,
Ecke der Heiligengeistgasse, in der blanken Hand.

Eine Schülerin findet liebevolle und anständige Pension bei **R. Boldt,** Poggenpfuhl 20. (3044

Im Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses.

Auf der Durchreise nach St. Petersburg.
Dienstag, den 30. Mai, Abends 8 Uhr:



Concert

der

Schwedischen Quartett-Sänger.

Numerirte Billets à 1 ℳ. 50 ₰, unnumerirte à 1 ℳ., sind vorher in der **Musikalien-Handlung** des Hrn. **Herm. Lau, Langgasse No. 74,** zu haben.

Die schwedischen Quartett-Sänger.
F. Wennström. E. Rosén. A. Edgren. A. Höckenberg, J. Chawe. G. Ryberg.

Die Cösliner Bier-Niederlage für Danzig und Umgegend von C. H. Kiesau, Danzig,

empfiehlt ihre **vorzüglichen Lagerbiere aus böhmischem Material hergestellt zu Brauerei-Preisen (mit Hinzurechnung der Fracht) in 1/1, 1/2 und 1/5 Tonnen-Gefäßen frei Haus und Bahnhof.**

Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Essenz
vorzüglicher Qualität in Flaschen und Gebinden,
Frühjahrs-Porter von Barclay Perkins & Co.,
London, 10 Flaschen 3 ℳ.,
Pale Ale, gut abgelagert, 9 Flaschen 3 ℳ., **Maitrank,** täglich frisch,
empfiehlt billigst die Weinhandlung
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Restaurant Punschke,

Jopengasse No. 24,

empfiehlt seine **comfortabel eingerichteten Räumlichkeiten, gute hiesige wie fremde Biere und zwei hochelegante Billards.**
Vom 1. Juni ab **Mittagstisch,** im monatl. Abonnement 70 ₰.



Selbst

für die größesten Knaben

Anzüge und Ueberzieher

in, wie bekannt, reichhaltigster Auswahl, nurgutsitzenden Facons und dauerhaften Stoffen empfiehlt

Math. Tauch,

28. Langgasse No. 28.

NB. Für größere Knaben-Anzüge mit Rock Stoff zur Ausbesserung wie früher gratis.

Die

EISENGIESSEREI & MASCHINENFABRIK

Carl Kohlert, Otto Most,
DANZIG, Weidengasse 35,
empfiehlt sich zur Lieferung von
hydraulischen Motoren und Maschinen,
als: Turbinen, Pressen, Winden und Krähnen, Motoren für Kleinbetrieb von ⅓—4 Pferdekraft nach neuesten Construktionen, Wassermesser etc. etc.
5

Auction.

Donnerstag, den 1. Juni 1876, Vorm. 10 Uhr,
auf dem **Königl. Seepackhofe** mit
20 Fässern Chlorkalk,
welche hier per Schiff „Industrie" in havarirtem Zustande angekommen sind.

Mellien. Ehrlich.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 31. Mai 1875, Nachm. 4 Uhr,
Auction mit
396 Stück eichenen Planken, gez. W. u. WW.,
lagernd auf der **Klapperwiese** unter Herrn Planken-Inspector **Maassmann,** bei welchem Specification einzusehen ist.

3034) **Mellien. Ehrlich.**

Herings-Auction.

Dienstag, den 30. Mai 1876, Vorm. 10 Uhr, Auction im Speicher Milchkannengasse No. 24 mit einer Partie soeben per Dampfer „Arthur" eingekommener **Kaufmanns-Fettheringe KK. u. K.,** sowie **Schott. crownbr. Ihlen u. holl. Heringe** in 1/16 u. 1/32.

Carl Treitschke.



Die Bernsteinlack-Fabrik

von
Pfannenschmidt & Krüger,
Danzig,
empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität:
Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.
Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei
Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.



Mycothanaton

(Schwammtod)

seit 1881 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur **radicalen Vertreibung** des
Holz-, Haus- und Mauerschwammes.
Praeservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.
Bericht wird auf Wunsch **gratis** und **franco** versandt.
Vilani & Co., chemische Fa **Berlin,** W., Leipzigerstr. 107.

Prima Erd- und Metallfarben, in Oel geriebene Farben in beliebiger Auswahl, Leinöl, dopp. gekochten Leinöl-Firniß, Lacke in Spiritus u. Oel, für Holz, Metall und Leder, beste Qualität, empf. bei billigster Notirung

H. Regier, Hundegasse 80.

Die Uhren- und Goldwaarenhandlung, Pfefferstadt 42, 1 Tr., empfiehlt zu enorm billigen Preisen das Neueste und Feinste in goldenen **Damenuhren,** mattgold. Damen-**Quastenketten,** Herren-**Westenketten,** mass. gold. **Siegelringen,** Pince-nez, Gemmen-, Granaten- und Korallen-Garnituren, Kreuzen, Medaillons 2c.

Guts-Verkauf im Danziger Kreise.

Eine Besitzung von 3 Hufen, 3 Morgen culm., davon 75 M. Acker, alles Weizenboden, 18 M. 2schnittige Wiesen, das Uebrige Hoflage und Wege, Aussaat 40 Sch. Weizen, 39 Sch. Roggen, 9 M. Rübsen, 21 Sch. Gerste, 17 Sch. Erbsen, 24 Sch. Hafer, 50 M. Kartoffeln, 8 M. Klee, 1 M. Rüben. Inv. 11 Pferde, 11 Kühe, 6 Schweine, todtes vollständig, nebst Maschinen, Gebäude massiv, neu, Wohnhaus 4 Stuben, liegt an der Chaussee und ½ Meile vom Bahnhof, bei Danzig gelegen, soll für 30 000 Rℓ., bei 11 000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Häkergasse 1, am Dominikanerplatz. (3026

Gutsverkauf.

Ein in Westpr. hart an der Chaussee, ½ M. v. Stadt u. Bahn gel. Gut, ca. 1450 Morg. incl. **400 Morg. best. Niederung,** durchweg in hoher Kultur, reiches Inv., incl. 70 Milchkühe, ca. 1000 Schafe, 260 Rℓ. Grundsteuer, nur mit einem Landschaftskapital belastet, soll bei 25 000 Rℓ. Anzahlung höchst preiswerth verkauft werden. Näheres ertheilt

E. L. Würtemberg-Elbing.

In nächster Nähe der Städte Danzig, Dirschau, Marienburg, Elbing, Pr. Stargardt, Stolp, Cöslin und Stettin wird bis 8 bis 12,000 ℳ. eine kleine aber gute Landwirthschaft zu kaufen gesucht. Ein Nebenerwerb wäre erwünscht aber nicht bedingt. Adr. mit recht genauen Angaben werden unter No. 3018 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In nicht zu großer Entfernung von Stadt, Eisenbahn und Chaussee wird ein kleines gut arrondirtes und ausgebautes Gütchen mit etwas Wald und Wasser zugehörig, bei einer Anzahlung bis zu 36,000 ℳ. zu kaufen oder pachten gesucht. Selbstkäufer werden ersucht, ihre Adr. nebst genauer Beschreibung des Ganzen unter 3019 in der Exp. dieser Ztg. niederzulegen.

Eine

hübsch gelegene Besitzung,

¾ M. v. d. Stadt u. Bahn, unweit der Chaussee, von 480 M. incl. 80 M. schöner zweischn. Wiesen, ⅔ Weizen- u. ⅓ guter Roggenboden, mit guten Gebäuden, massivem, höchst elegant eingerichtetem Wohnhause mit schönem Garten, Aussaat: 45 Sch. Weizen, 105 Sch Roggen, 60 Sch. Gerste, 35 Sch. Erbsen, 75 Sch. Hafer; Invent.: 25 schöne Milchkühe, 12 Pferde, 9 Stck. Jungvieh, div. Schweine pp., todtes Inv. sämmtl. neu u. gut, ist Familienverhältnisse halber mit 8- bis 10,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen oder gegen kleinere Besitzungen bei der Stadt resp. gegen städtische Grundstücke zu vertauschen.

Näheres ist zu erfahren bei

R. Krispin in Danzig,
3025) Heiligegeistgasse No. 72.

Das kaufmänn. und landwirthschaftl. Placirungs-Comtoir
von
E. Schulz, Heiligegeistg. 27,
seit ca. 16 Jahren auf reeller Basis gegründet, empfiehlt sich dem geehrten stellenvergebenden, wie stellensuchenden Publikum ganz ergebenst.

NB. Sogenannte Einschreibe-Gebühren existiren nicht, wohl aber rechnet dasselbe umsomehr **ausschließlich** auf **respectable** Meldungen. Andere bleiben unberücksichtigt.

Geld verleiht und **Zahlungscredit** giebt ein Bankhaus **soliden** Geschäftsleuten und Gewerbtreibenden **sub Y 687** an **Daube's Annoncenbureau, Berlin W.** (2396

Wechsel

auf alle größeren Handelsplätze Europa's werden auf **Credit** abgelassen sub **L. 8.**
Berlin, Postamt 23. Marke beilegen.

Israelitischer Studien-Beförderungs-Verein
für Ost- und Westpreußen.

Die diesjährige Generalversammlung findet **Sonntag, den 4. Juni,** Vormittags 11 Uhr, im Sessionszimmer der hiesigen Synagogen-Gemeinde statt, und laden wir die Vereinsmitglieder ergebenst zur Betheiligung an derselben ein.

Königsberg, den 26 Mai 1876.
Der Vorstand.

Tagesordnung:
1) Bericht und Rechnung pro 1875.
2) Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.

Dahmer's Restaurant, Billard und Kegelbahn,

Burgstraße 21 am Fischmarkt,
eröffnet von heute ab dem geehrten Publikum seinen in vollster Blüthe stehenden Garten. (3020

Seebad Westerplatte.
Heute Nachmittag:

CONCERT

F. Keil.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Sonntag, den 28. Mai:
Großes

Militair-Concert,

ausgeführt von der Königl. Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰ Kinder 10 ₰.
Passe partouts und Familienbillets für die ganze Saison sind an der Kasse zu haben.
Die Concerte finden regelmäßig Sonntags, Mittwochs und Freitags statt.
L. Kilian,
Musikmeister im Königl. 4. Ostpr.
1711) Grenad.-Regt. No. 5.

Mein

Garten-Restaurant
zur

halben Allee

empfehle ich dem verehrten Publikum ganz ergebenst.
Danziger Actien-Bier
vom Eis, sowie
sämmtliche fremden Biere
in vorzüglichster Qualität.

Carl Kochanski.

Weiss's und Schröder's Gärten am Olivaer Thor.

Montag, den 29. Mai.
Großes

Militair-Concert

ausgeführt von der Königl. Kapelle des 4. Ostpr Grenad.-Rgt. No. 5.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰.
Die Concerte finden regelmäßig jeden **Montag** und **Donnerstag** statt.
990) **L. Kilian.**

Kaffeehaus

zum

freundschaftlichen Garten,
Montag, den 29. Mai cr.,
großes

Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung des Musikdirectors Herrn Buchholz.
Anfang 5 Uhr. — Entree für Nichtabonnenten 25 ₰.
Abonnements-Billete für eine Familie für den ganzen Sommer sind für 1 Rℓ. bei Herrn **Lau,** Langgasse, und in meinem Etablissement zu haben.
H. Reissmann.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 28. Mai, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr:

Großes Garten-Concert.

Von 6 Uhr ab **Theater-Vorstellung im Saale.**
Auftreten der Solotänzerinnen Geschwister Poplowska. Gastspiel des Hrn. und der Frau Negendank. U. A.: **Die Dienstboten.** Lustspiel. **Eine unerlaubte Liebe.** Posse. **Eine unterbrochene Theaterprobe.** Posse mit Gesang. **Itzig Hirsch in der Tanzstunde.** Soloszene mit Gesang, ausgeführt von Hrn. **Negendank.**
NB. Für das Garten-Konzert von 4 bis 6 Uhr wird kein Entree erhoben.

So eben erhielt noch
eine kleine Sendung Loose zur
Stettiner Pferde-Lotterie
à 3 ℳ. (Ziehung: **Montag, den 29. Mai cr.,**) zu deren Abgabe heute, Sonntag, den 28. Mai cr., mein Geschäftslocal
von 12—2 Uhr Mittags
geöffnet halte
Th. Bertling, Gerbergasse No. 2.

Ein Fußtourist ohne gute Pantoffeln in der Reisetasche ist nur ein halb genießender Mensch. Schon lange suchte ich (bei meinen vieljährigen Fußreisen) nach einem Auskunftsmittel dieser Art, das bequemer construirt, leichter zu tragen, dem ermüdeten Fuße Abends bei beginnender Rast mehr Erholung bieten würde, als alle Schuhkünstler bisher mir zu liefern im Stande gewesen waren. Da fand ich im südlichen Frankreich eine vom Volke getragene Art Schuhe mit Bastsohlen, die bei näherer Besichtigung alle von mir gestellten Bedingungen an praktische Reise-Pantoffeln zu erfüllen geeignet schienen.

Es sind die gleichen, welche jetzt mit einigen wesentlichen Verbesserungen in Stoff und Arbeit in den Handel gebracht werden. Sie vereinen nach meiner und meiner Freunde Erfahrung eine Menge wesentlicher Vorzüge, denn sie sind leichter im Gewicht als ein Paar Haus-Pantoffel alten Schlages, sie lassen sich wegen der ungemeinen Biegsamkeit ihrer Faser-Sohlen in jeden Winkel des Koffers oder der Reisetasche stecken und nehmen weniger Platz weg, — sie sind eben so dauerhaft wie Ledersohlen, aber im Sommer viel kühler für die brennend heißen Füße, ohne dabei die Kälte des Fußbodens durchzulassen, — sie sind trotz ihrer dicken Sohlen viel accommodationsfähiger, weicher und für Hühneraugen-Besitzer ein wahres Labsal — und schließlich in Anbetracht ihrer vortrefflichen Eigenschaften nicht theurer als ein Paar gewöhnlicher Fabrik-Pantoffeln.

Berlepsch,
Redacteur der Meyer'schen Reise-Handbücher.

Ich halte diese so schnell beliebt gewordenen Pantoffel auch in diesem Jahre wieder in großer Auswahl am Lager und empfehle dieselben für Damen, Herren und Kinder.

W. Stechern,
2981) **Langenmarkt No. 17.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.